Kleine Zeitung
Donnerstag, 19. Mai 2022

Wildes vom Lebensraum Wiese für Gaumen und Geist NADJA FUCHS

GRAZ

Der Wert der Vielfalt als Schau

Erster Markt der Artenvielfalt im Grazer Landhaushof.

Angelockt vom Duft einer frisch gemähten Wiese, die im Landhaushof ausgestreut wurde, tauchten die Besucher des 1. Markts der Artenvielfalt gestern in ein Informationsmeer rund um Biodiversität und Naturschutz ein. „Der Markt soll auf die Bedeutung von Biodiversität aufmerksam machen und die Menschen dafür sensibilisieren", so Landesrätin Ursula Lackner. Ein Reigen von fast 30 Naturschutz-Organisationen und NGOs erklärte die jeweiligen Konzepte.

Fragen und Antworten drehten sich rund um die Bedeutung der Brennnessel für Tagpfauenauge und Zikaden, dem vielfältigen Leben auf einem Quadratmeter Wildblumenwiese im Vergleich zum gemähten Rasen bis zu den Bedeutungen von Schutzgebieten und den Bemühungen der Naturschutzorganisationen. Der Markt soll die ganze Bandbreite der NGOs mit den Menschen in Kontakt bringen, so Organisator Bernhard Stejskal. **Katrin Schwarz**

Doppelt

Ein „Roadstars"-Fahrschul-Mitarbeiter soll Geld veruntreut und falsche Rechnungen ausgestellt haben.

Von Daniela Brešćaković

Weil ein mittlerweile ehemaliger Mitarbeiter Gelder von Fahrschülerinnen und -schülern veruntreut haben soll, bittet die Grazer Fahrschule „Roadstars" einige ihrer Kunden nochmals zur Kasse. Offenbar kassierte der Mann zwar die Gelder, zahlte diese aber nie auf das Geschäftskonto ein. Manchen Kunden sagte er sogar Rabatte zu, stellte falsche oder gar keine Rechnungen aus. Die Betrugsmasche flog letztlich auf, weil Zahlungseingänge fehlten. Zum Ärger der Fahrschüler: Einer Steirerin gab der Mann offenbar einen Preisnachlass von rund 200 Euro – statt 1736 Euro bezahlte sie 1520 Euro. Die Zahlungsabwicklung erfolgte bar. Eine Rechnung für ihren bezahlten Führerschein erhielt die Frau nicht. Die Kommunikation erfolgte via Kurznachrichten.

BETREFF: ROADSTARS GMBH FÜR VERKEHR & MOBILI

FORDERUNGSBESCHEID.

WIR WURDEN VON Roadstars GmbH für Verkehr & Mobili
BEAUFTRAGT,DEN OFFENEN SCHULDSALDO INCLUSIVE
ZINSEN UND MAHNSPESEN BEI IHNEN EINZUFORDERN.

RATENZAHLUNGEN SIND NUR MÖGLICH, WENN DAS AN-
HÄNGENDE RATENHAFTSCHEIN S O F O R T UNTER-
SCHRIEBEN UND AUSGEFÜLLT AN UNS EINGESANDT
WIRD.

JEDE WEITERE MAHNUNG VERURSACHT IHNEN EMPFIND-
LICHE MEHRKOSTEN.

UNBEZAHLTE FORDERUNG

SATZUNG

ZINSEN

MAHN-,EVIDENZ- U.
BEARBEITUNGSKOSTEN
GRUNDBETRAG
FÄLLIG BIS 22.05.2022

NICHTACHTUNGFO
GRD /

„Die Karpfen waren mehr tot als lebendig"

Lebensmittelhändler wegen Tierquälerei angeklagt: Fische wurden zu lange in Kisten gelagert – ganz ohne Wasser.

Beamte vom Gesundheits- und Veterinäramt waren beim Syrer Stammgast. Bereits einen Tag nach Eröffnung seines Geschäfts in Graz brummte man dem Lebensmittelhändler eine Strafe auf: „Die bin ich aber seit zwei Jahren schuldig", gibt er über seine Zahlungsmoral gestern am Grazer Straflandesgericht Auskunft. „Wie hoch ist denn Ihr Einkommen?", erkundigt sich Richterin Verena Oswald. – „Ich mache ein Minus. Das Gesundheitsamt hat ja die Ware mitgenommen, daher der Verlust."

Von Fall zu Fall

Christian Penz
christian.penz@kleinezeitung.at

Seine Ware waren unter anderem Karpfen. Die Tiere haben im Laden des 43-Jährigen laut Gutachter für Fischereiwirtschaft „Todesangst und Sauerstoffmangel erlitten, ihnen wurden vom Angeklagten unnötige Qualen und Schmerzen zugefügt". Grund: Die Karpfen lagen fünf bis sieben Minuten („um ein Vielfaches zu lang") in Kisten ohne Wasser, ehe der Syrer die Betäubung und Tötung durchführte.

„Sie wissen schon, dass Fische Wasser zum Überleben brauchen?", wundert sich die Vorsitzende. „Natürlich", sagt der Beschuldigte, „aber ich kaufe sie auch schon ohne Wasser." – „Und warum liegen die Tiere minutenlang in Kisten? Warum holen Sie sie nicht einzeln raus?" – „Das ist ganz normal." – „Stimmt es, dass Sie am WC waren, als die Polizei kam?" – „Ja." – „Das klingt ja sehr entspannt und nicht nach dem Bewusstsein, dass so ein Fisch nicht lange an der Luft sein soll", findet die Richterin. Der Polizist bestätigt als Zeuge, dass der Mann am Klo war, während „die Fische schon mehr tot als lebendig waren und verendeten".

Ein bedingter Vorsatz liegt für die Richterin vor: „Es ist Ihnen offenbar egal, wie es den Fischen geht", läutet sie das Urteil ein: 960 Euro wegen Tierquälerei. „Es war nicht artgerecht. Auch wenn Sie das nicht einsehen wollen."